Locale Neuigkeiten

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, August 2, 1877.

Demokratisches County Ticket.

Für Armenhaus-Direktor,
Christian Heß, von Swatara.
Für County-Surveyor,
Thomas J. Sawyer, von Halifax.
Für Distrikt-Anwalt,
Georg W. Heck, von Susquehanna.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung" auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Prediger verlangt—Heinrich Wisser.
Pic-Nic—Harrisburg Männerchor.
Sucht eine Stelle—Exp. ds. Bl.
Neue Lokal-Anzeigen ꝛc., ꝛc.

Der erste Frachtzug vom Westen beladen mit Vieh, kam letzte Sonntag Nacht durch Harrisburg.

Es sollen 4000 „Murr-Vieher" in Harrisburg sein, und jetzt mehr Bier getrunken werden wie je.

Eine Locomotive mit 39 Passagierwägen kam am letzten Sonntag durch Harrisburg. Der Zug ging nach Philadelphia.

Ackerbau-Ausstellung.—Die Ackert bau Gesellschaft von Schuylkill Co. hat beschossen, die jährliche Ausstellung vom 2. bis zum 6. Oktober zu halten.

Der heißeste Tag dieses Jahres war unstreitig letzten Freitag, wo der Thermometer 96 Grad zählte. In Philadelphia zählte er 106!

Manche Traubenzüchter schneiden ihre Reben zu dieser Zeit, d.h., sie nehmen so viel von den Ranken ab, als bis zum ersten Ausläufer nach der Traube reicht, um der letzteren dadurch die volle Wachskraft zuzuführen.

Kirchliche Anzeige.—Pastor W. T. Gerhard von Lancaster wird einstweilen in der hiesigen deutsch-reformirten Zwingli-Kirche (Nord Straße) predigen. — Gottesdienst am nächsten Sonntag Morgens um 10 Uhr, und Abends um 6 Uhr. tf.

Ein Yankee Zeitungsschreiber im Osten sagt, daß er Niemand Uebels wünsche; aber er hofft, daß einige seiner Unterschreiber, die jahrelang das Zeitungsgeld schulden, das kalte Fieber (Schüttel Fieber) bekommen möchten.

„Heiter ist das Leben," sagt ein altes Sprichwort.—Trübe und traurig ist es jedoch für den, der an Unverdaulichkeit leidet, mit sich und der Welt verfallen! Gebrauche Dr. August König's Hamburger Tropfen, reinige deinen Magen, stärke deine Constitution und du wirst neugeboren werden. 9.

Persönliches.—Wir vergaßen, letzte Woche zu melden, daß wir auch das Vergnügen hatten, Hrn. John Siebold von Duncannon, Perry County, in unserm Sanktum zu begrüßen. Hr. S. ist ein alter Leser der „Staatszeitung," allein es war dies der erste Besuch, den uns der alte Veteran abstattete.

Für einen Prediger ist eine gute Stelle in Dravosburg, Allegheny County offen. Viele Glieder der Gemeinde sind uns persönlich bekannt, und wir können Prediger versichern, daß wir noch selten einen ehrenhafteren noch besseren Schlag Menschen gefunden haben.—Auf eine solche Stelle Reflektirende werden wohl thun sich an den Sekretär der betreffenden Gemeinde zu wenden. — Siehe Anzeige in heutige Nummer.

Verschoben.—Wegen den bisherigen Eisenbahnwirren, wurde die auf letzten Montag anberaumte Sonntagschul Pic Nic der hiesigen deutschen reformirten Zwingli-Gemeinde, auf Donnerstag, den 30sten August versetzt. Wir hoffen, daß bis dorthin die Gemüther sich gelegt, und Ruhe und Ordnung wieder walten, und das Pic Nic um so zahlreicher besucht werden möge.—Die bereits verkauften Tickets sind auch für den 30. August giltig.

Wer hat's wohl am weitsten gebracht?

Letzthin waren eine Anzahl werther Freunde, worunter verschiedene Professionisten, — Schuhmacher, Schneider, Gerber, Bäcker u. s. w., in einer gewissen Wirthschaft in Philadelphia beisammen. Unter denselben befand sich auch ein geschätzter alter Freund, ein Schuster von Profession, der aber den Schusterleist schon lange an den Nagel gehängt hat, und nun an der Dritten Straße eine Real-Estate Office besitzt.

Wie es oftmals bei solchen Gelegenheiten geht, so kam auch hier die Rede auf hervorragende Männer, welche früher arm und gewöhnliche Handwerker waren. Natürlich hob da Jeder seine Profession hervor, und belobte die großen Männer, welche früher der resp. Profession des Redners angehörte. Da stand auf einmal unser Schusterfreund an der Drittenstraße auf, strich seine Stirne und sprach mit gehobener Stimme:

„Meine Herren! Wir können alle stolz sein auf unsere Professionen. Da sind z. B. die Schneider, diese hatten schon zwei Präsidenten—Johnson und Fillmore. Die Schuhmacher hatten einen Vize-Präsidenten,—Wilson. Die Gerber hatten einen Grant, und die Bäcker? nun diese haben es noch nie weiter gebracht, als zu—Vorsteher in einer Kirche"! Es erscholl ein schallendes Gelächter, nach welchem einige sich „duckten," während die Uebrigen schnell ein's „auf die Lampe gossen.'—Charly, wie suht Dich das?

In New-Haven, Conn., stehen eine ungeheuere Anzahl von Häusern, namentlich aber Geschäftslokale leer. Man glaubt, daß die Bevölkerung der Stadt um 3—4000 geringer ist, als vor einigen Jahren.

Gewitterstürme.—Hier wie an verschiedenen anderen Orten fanden am Freitag heftige Gewitterstürme statt. In diesem (Dauphin) County wurden besonders in Susquehanna, Paxton und Hanover Township (längs den Blauen Bergen) nicht weniger denn 8 bis 10 Scheuern vom Blitz zerstört. Die Scheuer des Herrn Zearing nahe Manada Gap fiel mit 8 Stück Rindvieh, 50 Tonnen Heu und sämmtlichen Farmgeräthschaften ein Raub der Flammen.

An Hühneraugen Leidende. — Um Hühneraugen zu vertreiben, hat Hr. Peter Kaffenberger von Marysville, Perry County, ein Mittel entdeckt, das sich bis jetzt als das untrüglichste und sicherste Mittel das noch je erfunden wurde, bewiesen hat. Wir haben es selbst angewendet, und können alle Solche die mit Hühneraugen behaftet sind, auf's gewissenhafteste versichern, daß wir noch nie von einem ähnlichen Mittel gehört haben, das genanntes böses Uebel so bald vertreibt, als dieses Mittel.—Man wende sich mündlich oder schriftlich an Hrn. Kaffenberger.

Die Supreme Court des Staates New York hat entschieden, daß J. C. Ayer & Co., zu Lowell das alleinige Recht haben die Worte Kirschen Brustmittel als Medizin zu gebrauchen, und haben gegen F. B. Rushton von der Stadt New York einen Einhalts-Befehl erlassen gegen den Verkauf von Kirschen-Brustmittel, oder Kirschen-Brustmittel-Lozenses, oder irgend einen andern Gebrauch dieses Namens zu machen um das Publikum irre zu leiten.—Diese Entscheidung des höchsten Gerichtshofes umfaßt alle Händler welche ähnliche Artikel verkaufen.—Port Jefferson (L. I.) Leader.

Wieder alles ruhig. — In Harrisburg ist wieder alles ruhig. Während dem ganzen "Strike" fand auch nicht die geringste Zerstörung von Eigenthum hier statt; auch wurde Niemand beschädigt. Dieß zur Ehre unsrer Mitbürger, und zum Lobe des Mayor Patterson und Scheriff Jennings.—Das Arsenal wird zwar noch von Soldaten bewacht, allein es denkt Niemand daran, dasselbe zu beschädigen. Die Soldaten sind gänzlich unnütze daselbst.

Am Montag passirte der erste mit Vieh beladener Zug welcher aus dem Westen kam, wieder hier durch.

Längs der Bahn scheint alles ruhig zu sein. Nur in einigen Städten hapert es noch. Es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß der Streit bald entschieden sein wird.

Mehrere Bahnen haben dem Verlangen ihrer Arbeiter bereits nachgegeben und Alles geht dort im alten Gang.

Seit dem Strike haben selbst die mageren Kriegsnachrichten aus Europa keinen Reiz mehr für den Leser.

Eine ehrliche Handlung.—In jetzigen Zeiten wo Diebereien und Schwindeleien fast täglich begangen werden, und wo man kaum weiß wem zu trauen und zu glauben ist, ist es immer doch erfreulich zu hören, daß es noch ehrliche Menschen unter uns gibt; und doppelt erfreulich ist es, daß es Deutsche sind, die noch ein ehrliches und gutes Gewissen haben. Hier ein Beispiel: Vor einigen Tagen befand sich Hr. Otto Leopold, einer der Arbeiter in den Baldwin Stahlwerken, wie auch Hr. Wm. Hübsch von Columbia, im Salon des Hrn. Joseph Ankenbauer an der Race Straße im unteren Ende dieser Stadt; von dort ging Hr. Leopold nach der Wirthschaft des Hrn. Fr. Haas, wo er plötzlich entdeckte, daß er eine $10-Note verloren hatte! Schnell drehte er sich um, um nach Hrn. Ankenbauer's Saloon zurückzukehren, als dieser ihm entgegen kam, und das verlorene Geld übergab. Daß Hr. Leopold über den glücklichen Fund und die Ehrlichkeit des Hrn. Ankenbauer sich herzlich freute, läßt sich wohl denken. (Wahrscheinlich wurde auch dann noch ein's „geblasen.")

☞ Schnupftabak oder Staub irgend einer Art und starke, ätzende oder giftige Lösungen verschlimmern den Katarrh und treiben ihn nach der Lunge. Dr. Sage's Catarrh Remedy (Katarrh Heilmittel) heilt Katarrh durch die milden, reinigenden, heilenden Eigenschaften, die es besitzt. Jedes Päckchen reicht zur Fertigmachung einer Pint des Heilmittels und kostet nur fünfzig Cents. Bei allen Apothekern zu haben. 16.

Die älteste lutherische Kirche im diesem Lande soll die im Jahre 1632 im Isle of Wight Co., Va., etwa 20 Meilen von Norfolk, erbaute Kirche sein, wozu die Backsteine aus England bezogen wurden. Dieselbe ist gut erhalten, und es sollen in Bälde die nothwendigsten Ausbesserungen vorgenommen werden.

In der Stadt Mexiko klagt man, daß eine Diebsbande kleine Hunde abrichtet, um in den Kirchen von den zum Gebet niederknieenden Schönen Taschentücher und Geldbörsen zu stehlen. Die Aufsicht muß freilich nicht sehr streng sein, wenn sogar Hunde in den Kirchen geduldet werden.

Krieg gegen die Hucksters.—In Philadelphia wurde vor einigen Tagen eine Versammlung gehalten, um den Huckstern, welche in den Straßen jener City Obst, Produkte u. s. w. verkaufen, das Geschäft zu legen. Es wurde behauptet, daß 2000 Grocer, 700 Obsthändler und 500 Produktenhändler und die Mehrzahl der Haushälter darunter leiden und es für die Huckster selbst nur von Vortheil wäre, wenn sie gezwungen würden, ein ehrenvolles Geschäft zu ergreifen. In der ganzen City sollen Bittschriften an Councils cirkulirt werden. Die Aerzte namentlich sollen in diesem Kriege gegen die Huckster zu Vorkämpfern ernannt werden, weil sie sich so vielfach über den Verkauf ungesunder Artikel durch Huckster beklagen.

Hallo, noch ein Pic Nic!—Laut einer Anzeige in heutiger Nummer, beabtsichtigt auch der hiesige „Männerchor" ein Pic Nic in Hoffmann's Wäldchen am Montag über acht Tage abzuhalten. Es leben die Sänger.—Mehr nächste Woche.

☞ Achtung, Männerchor! Die Mitglieder sind freundlichst ersucht, sich nächsten Sonntag Nachmittag um 3 Uhr im Versammlungslokal zu versammeln, da wichtige Sachen zu besprechen, sowie Einzahlungen zu machen sind.

Ein gemeiner Angriff.—Der in Pottsville gedruckte „Jefferson Demokrat" macht in seiner Nummer vom letzten Samstag einen höchst gemeinen Angriff auf Harrisburg, den wir nicht stillschweigend geschehen lassen können. Er sagt nämlich:

„Harrisburg, die verhätschelte, corrurte Staatshauptstadt Pennsylvaniens, hat sich bei der letzten Krisis recht miserabel benommen. Der süße Pöbel that dort mehrere Tage, was ihm beliebte, hielt Züge an oder ließ sie passiren, völlig nach Gutdünken. Die Behörde, namentlich Mayor Patterson, hatten nur freundliche Worte für die Gesetzübertreter, und selbst als dieselben den Waffenstore des Herrn Altmeier erbrachen und plünderten, suchte er sie lediglich durch sanfte Vorstellungen zur Rückerstattung der gestohlenen Gegenstände zu bewegen. Unser County, wo jedenfalls weit mehr Ursache für Arbeiter-Unruhen vorhanden ist, als in Harrisburg, mußte von Milizen entblößt werden, um das Arsenal und anderes Staats-Eigenthum daselbst zu schützen. Wenn die Bürger Harrisburg's, welche zur Hälfte direkt oder indirekt ihren Lebensunterhalt von der Staats-Regierung und den damit verbundenen Anstalten beziehen, nicht so viel Männlichkeit besitzen, um letztere vor etwaigen Angriffen des dortigen Gesindels zu schützen, so sollte ihnen das Capitol genommen werden."

Eine nichtswürdigere und gemeinere Beschuldigung wie die obige haben wir schon lange nicht gelesen. „Harrisburg, die verhätschelte corrupte Hauptstadt," klingt ganz nobel für Einen, dessen eigenes County dazu beitrug, diese corrupte Staatsbeamten erwählen zu helfen; es klingt ganz gut (aber höchst widerlich) für Einen, in dessen County man eine ganze Bande Mordbrenner und schlechte Kerle, (unter denen selbst County-Beamten), zum theil gehängt, und zum theil in's Zuchthaus verurtheilt wurden. Es ist besser für unseren Collegen, wenn er sich vorerst an seiner eigenen Nase zopft, ehe er die Nase über Harrisburg rümpft.

Was den „Pöbel" und Mayor Patterson betrifft, so ist auch diese Beschuldigung eine Unwahre. Der „Pöbel" hielt blos einen Passagierzug an, und dies geschah am vorletzten Sonntag Abend; vom Montag an nahm jedoch die Sache eine andere Wendung, und zwar eben durch das unerschrockene Auftreten des Mayor Patterson und des Scheriff Jennings. Sie gingen zwar nicht mit Mordwaffen gegen den „Pöbel", wie die Mollys von Schuylkill County, sondern mit wohlgemeinten, aber eben soe rnsten Warnungen, die mehr fruchteten und die Ruhe besser aufrecht hielten, als Flintenkolben oder sonstige Schießwaffen. Gerade das Auftreten des Mayors Patterson war es, welches den „Pöbel" bewog, fast sämmtliche gestohlenen Waaren wieder an Herrn Altmeyer zurückzuerstatten.

Ein großer Fehlgriff geschah allerdings dadurch, daß man Militär (und solches Militär!) von Pottsville nach Harrisburg berufen mußte, um das Arsenal zu bewachen, da man es ja sehr nothwendig in Pottsville brauchte, um die dortigen Bürger vor den „Mollys" zu beschützen. Aber—und da liegt der Haas im Pfeffer,—die Herbstwahl kommt wieder herbei und da braucht man die „Mollys" wieder zum Stimmen. An einen „Schutz" des Arsenals seitens der Soldaten, braucht man nicht zu denken, da gar keine Gefahr weder vorhanden war noch ist.

Die übrigen stichelnden Bemerkungen in Betreff des Lebensunterhalts durch die Staats-Regierung, sind eben so gemein wie lächerlich. Jeder Bürger von Harrisburg weiß, daß gerade die Zusammenkunft der Gesetzgebung ꝛc. es ist, welche die Marktprodukten hier immer theurer machen, wie in irgend einer der benachbarten Städten. Hinweg also mit solch' läppigen Sticheleien.

Räthsel.

No. 1.

Buchstaben-Räthsel.

B	E	R	N
B	E	I	L
D	E	I	N
E	R	D	E

1. Der (?) hat das (?) wenn er der rechte ist.
2. Es reimt sich wohl auf Schwein, Bein, kein, doch ist's nicht Stein, mein, dein, sein, klein.
3. Eine Zimmerzierde von hohem Werthe wenn angefertigt von der Hand eines Niederländischen oder Italienischen Meisters.
4. Am Ende findest du es in diesen Worten.

No. 2.

(Eingesandt von F. L., Harrisburg.)

Warum schlug Moses den Felsen damit er Wasser gebe?

No. 3.

Warum wurde der reiche geizige Korah von der Erde verschlungen?

No. 4.

Welches ist das theuerste Wasser?

Eine romantische Wiedervereinigung.

Vor etwa dreißig Jahren wanderten aus der schönen Pfalz zwei Brüder—wir wollen sie Franz und Karl Hein nennen—nach Amerika aus und kamen zusammen nach dem Innern des Staates Illinois, wo sie mehrere Jahre lange eine kleine Obst-Farm gemeinschaftlich bearbeiteten. In treuer Bruderliebe einander zugethan, theilten sie Mühe und Entbehrungen und waren der ganzen Nachbarschaft als ein liebendes Bruderpaar bekannt. Doch plötzlich änderte sich das liebliche Bild. Zank und Streit entstand zwischen den Brüdern über den Ankauf von Land, und aus der Bruderliebe wurde Haß, welcher mit baldiger Trennung endete. Franz, der ältere, behielt die Farm, auf welche er Geld genug aufnahm, um seines Bruders Antheil auszahlen zu können und Karl verließ die Gegend und verscholl. Franz arbeitete unverdrossen weiter, fand Wohlstand, ein Weib und bald war er von einer blühenden Familie umringt. Der Bruder wurde nie erwähnt, die Kinder wußten nicht einmal, daß sie einen Onkel hatten.

Jahre vergingen; der älteste Sohn Franz, nach dem Vater genannt, reifte dem Mannesalter zu und der Vater beschloß, ihn auf eine deutsche Universität zu senden, um die gründlichste Ausbildung zu erhalten. Er hatte die Mittel, all seinen Kindern den Anfang im Leben leicht zu machen, und eine gute Erziehung hielt er, dem die Armuth sie versagt, für ein Hauptbedürfniß. So sandte er seinen Sohn nach dem lieben Heidelberg. Franz lag seinen Studien ob, und nach deren Vollendung sandte ihm sein Vater eine bedeutende Summe Geldes, mit dem Rathe, sich, ehe er nach Amerika zurückkehrte, die Welt gründlich anzusehen.

Eine Reise in die Schweiz, nach Italien, waren natürlich das Erste, woran der junge Mann dachte, und er machte sich schleunigst auf den Weg. Ohne Abenteuer verlief seine Reise, bis in einem Hotel in Genf er dem Namen „Karl Hein und Tochter aus St. Louis" begegnete. Sich erkundigend, wo die Träger des Namens zu finden seien, und sie aufsuchen, war das Werk weniger Minuten und er stellte sich einem ältlichen, wohlwollend aussehenden Herrn, auf dessen Arm eine junge Dame sich stützte, als Landsmann und Namensgenossen vor.

Der alte Herr nahm den jungen Reisegefährten freundlich auf, fragte nach seiner Heimath, seiner Familie und schien die Antworten mit sichtbarem Wohlbehagen zu hören. Er lud ihn ein, mit ihm gemeinschaftlich die Reise fortzusetzen und ein sehr freundschaftliches Verhältniß entspann sich in wenigen Tagen zwischen ihnen. Franz fand bald auch ein großes Wohlgefallen an der Tochter; auch ihr war der gebildete, hübsche junge Mann nicht gleichgültig. Die jungen Leute verliebten sich in einander und Franz hielt um Bertha's—das war der Name der jungen Dame—Hand an. Der alte Herr war tief gerührt, als Franz sein Anliegen vortrug, und gab ihm seine Einwilligung unter der Bedingung, daß er seines Vaters Genehmigung für die beabsichtigte Heirath erhalte. Franz schrieb sofort an seinen Vater, der ihm mit umgehender Post antwortete, schleunigst zurückzukehren und sein Verhältniß mit Karl Hein's Tochter abzubrechen. Franz war untröstlich und ging zum Vater der Geliebten, welcher den kurzen Brief durchlas und sagte: „Ich habe es mir gedacht, mein Bruder will mir nie vergeben und jetzt sollen unsere Kinder darunter leiden." Und dann erzählte er dem erstaunten Franz, daß Bertha seine Cousine, er selbst sein Onkel sei, wie er und sein Bruder die erbittertsten Feinde geworden, wie er nach Californien ausgewandert, dort große Reichthümer erworben, Familienglück genossen und jetzt mit seiner Tochter allein in der Welt dastehe, obgleich er so innig wünsche, mit seinem Bruder ausgesöhnt zu sein.

Franz beredete seinen Onkel, ihn mit seiner Tochter auf der Rückreise nach Amerika zu begleiten und bald trafen sie in New York wieder ein, wo der alte Franz seinen Sohn erwartete. Doch dieser war, von der Aufregung übermannt, bald nach seiner Einschiffung vom Nervenfieber ergriffen worden und verdankte sein Leben ganz allein der aufopfernden Pflege seiner Bertha und ihres Vaters. Der alte Franz sah sich bei Ankunft des Dampfers vergebens nach seinem Sohne um und eilte an Bord sich nach ihm zu erkundigen. Ein Wärter zeigte ihm den Weg zur Cajüte des langsam Genesenden und schnell lag der Vater auf den Knieen neben dem Lager seines Sohnes. Er sah Nichts außer dem abgezehrten Gesichte seines Lieblings, den er lange nur stumm ansah, während die Lippen des Kranken nur ein leises Willkommen zu murmeln im Stande waren. Nach mehreren Minuten blickte er auf und begegnete den Augen eines alten Mannes, welche von Thränen gefüllt, ihn bittend ansahen. „Karl," „Franz," und die beiden Männer lagen sich schluchzend in den Armen. Aller Zwist, aller Streit war vergessen—am Krankenbett des Jünglings, den beide liebten, fanden die beiden Brüder sich wieder.

Vorgestern barg das Grand Pacific Hotel eine glückliche Gesellschaft. Zwei alte Herren, unzertrennbar, ließen ein junges Paar nie aus den Augen. Gestern Abend reisten sie fort—Karl und Franz wollen ihre alten Tage auf dem Schauplatz ihrer Jugend beschließen und sich des Glückes ihrer Kinder freuen.

Gegen Rheumatismus, dieses leidige crux medicorum, das man bereits mit allen erdenklichen Mitteln der Pharmacopäe wie der Volksmedizin zu bekämpfen suchte, hat Dr. Franz Heller in Wien ein neues Mittel empfohlen, von dem er in sehr enthusiastischen Ausdrücken spricht, ja, von dem er behauptet, daß es sich ihm zur Beseitigung heftiger rheumatischer Schmerzen geradezu als Specificum bewährt habe. Dieses Mittel ist der Aetz-Ammoniak, den er zunächst an sich selber erprobte, als er an heftigem Muskel-Rheumatismus der rechten Schulter, mit gleichzeitig länger anhaltenden Verdaunngsstörungen, litt. Ein Tropfen des gedachten Mittels, in etwas Wasser genommen, linderte sofort den seit zehn Stunden ununterbrochen andauernden Schmerz, so daß er den kranken Arm, der nicht die geringste Bewegung erlaubte, schon wieder einigermaßen zu gebrauchen vermochte. In allen Fällen frischer rheumatischer Muskel-Erkrankung erwies sich das Mittel zur Beseitigung der heftigsten Schmerzen als überaus nützlich; nur, wenn das Leiden bereits länger gedauert, mußte sein Gebrauch mehrere Tage fortgesetzt werden. Dr. Heller erblickt die Ursache des den Pathologen noch immer räthselhaften Rheumatismus in einem durch mangelhafte Ernährung und Blutbildung erzeugten, krankhaft veränderten Nerveneinfluß. Diese veränderte Nerventhätigkeit werde durch anhaltende Störung der Verdauung und Assimilation begünstigt, und komme entweder durch direkte Reizung der peripheren Nerven, z. B. durch Zugluft, oder als Reflex der Reizung der Nervencentren zur Erscheinung. Die Heilaufgaben hätten daher in der Wiederherstellung normaler Verdauung und der Beschwichtigung der gesteigerten Erregung des Nervensystems zu bestehen. Bei leichteren Fällen von akutem Gelenk-Rheumatismus, ja, sogar bei chronischen rheumatischen Affektionen der Gelenke, soll sich das Mittel zur Beseitigung der Anschwellung und Schmerzhaftigkeit, sowie zur Wiederherstellung der Beweglichkeit vortrefflich bewährt haben. Nur bei gleichzeitig auftretendem, heftigem Fieber versage es seine Wirkung, die jedoch nach Beseitigung desselben sofort wieder eintrete. Gewiß werden die Aerzte nicht versäumen, sich durch weitere Proben Gewißheit darüber zu verschaffen, ob das Mittel wirklich das leistet, was sein Entdecker von ihm behauptet. Zu eigenen Experimenten der Kranken ist dasselbe nicht geeignet, und wer es in Anwendung zu ziehen wünscht, sollte es nur durch Vermittelung eines Arztes thun.

Der Tunnel zwischen Frankreich und England.

Nach langer Stille verlautet endlich wieder etwas über dieses großartige Unternehmen. Die Experimente, welche während des letzten Jahres vorgenommen wurden, haben viel dazu beigetragen, den chimärischen Charakter des Riesenwerkes zu zerstören und die Möglichkeit der Ausführung außer Zweifel zu setzen. In der letzten Versammlung der Tunnel-Gesellschaft in Paris berichteten die Ingenieure, daß die neuen unter Wasser angestellten Vermessungen die Existenz eines Kreidelagers bestätigen, welches sich über die ganze Breite des englischen Kanals erstreckt. Sie erachten demnach die Construktion des Tunnels als praktisch ausführbar, haben bereits die Stellen für Ausgrabung der Versuchsschachte bezeichnet und werden in kürzester Frist mit dem Werk beginnen. Bis jetzt ist nur Kapital genug vorhanden, um an beiden Enden des Tunnels Schachte zu erbauen und von diesen aus, eine Bohrung von je einer halben englischen Meile auf dem englischen und französischem Ufer unter dem Ocean vorzunehmen.

Die Kosten dieser Vorarbeit betragen $800,000, und die Ausführung derselben wird vollständig genügend sein, um die wirkliche Kosten des ganzen Unternehmens auf Grund der Theorie des Vorhandenseins eines ununterbrochenen Kreidefelsens zu bestimmen. Die Kosten des ganzen Werkes sind im Bausch und Bogen auf 20 Millionen Dollars veranschlagt und die Zeit nöthig für die Ausführung des Unternehmens, ist auf vier Jahre festgesetzt. Beide Voranschläge sind wahrscheinlich zu niedrig gegriffen, wie jedes in der Neuzeit zur Ausführung gelangte Ingenieur-Projekt beweist.

In diesem Fall sind der „unbekannten Größen" des Problems sehr Viele, und die ausgezeichneteste technische Kenntniß steht rathlos vor der Aufgabe, die Bedürfnisse zu berechnen, welche sich herausstellen, je weiter das Werk vorrückt. Indeß sind es nicht die technischen Bedenken, sondern die finanziellen Hülfsmittel, welche die sehr ernste Seite der Frage bilden. Die Regierungen von England und Frankreich haben der Compagnie außer dem Recht, den Tunnel zu bauen und zu benutzen, weiter keine Unterstützung angedeihen lassen. Zwar hat die Compagnie in dem Auftreiben der zu den Vorarbeiten nöthigen 800,000 Dollars keine Schwierigkeiten gehabt, weil die französischen und englischen Eisenbahn-Linien, welche in dem Verkehr zwischen beiden Ländern am meisten interessirt sind, den größten Theil der Summe aufmachten.

Aber wenn es dazu kommt, die enorme Summe aufzutreiben, welche für das Unternehmen nothwendig ist, werden sich die größten Schwierigkeiten erheben. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß die Kapitalisten beider Länder Millionen an ein Werk riskiren werden, welches in menschlicher Erfahrung und Geschichte seines Gleichen nicht hat. Der Kanal-Tunnel ist in allen seinen Beziehungen einzig dastehend und die Erfahrung, welche durch die Bohrungen am Mont-Cenis-Tunnel, oder am Hoosak Tunnel in den Vereinigt. Staaten gewonnen sind, geben noch lange nicht die Versicherung, daß diese bedeutend längere und sehr verschiedene Arbeit um irgend einen Preis vollendet werden kann. Darum ist nicht viel Aussicht vorhanden, daß Reisende jemals zwischen Frankreich und England unter den Tiefen des Oceans ihren Weg nehmen werden, wenn nicht beide Nationen sich bereit erklären, den größten Theil der Kosten des Tunnels zu tragen.

Briefkasten.

Wilmington, Del.—Hr. Agent Fückel.—Ein Check wäre das Sicherste; noch sicherer ist jedoch eine Money-Order.

Dravosburg.—Hr. Wm. Dörsam.—Ist besorgt.—Seller Henry ist en ehrlicher Kamerad; er macht es nit wie en Schuster Namens Grau in Camden, New Jersey, welcher, nachdem er uns $10 schuldig war, versprach, ein Paar Stiefel zu machen, und hatte sie uns auch bereits angemessen; da kommt auf einmal ein Brief worin er schrieb, er könne die Stiefel nicht machen, denn er habe eine Frau und 7 Kinder! Ist dieser Grau nicht ein gemeiner Schuft? Hatte er ja doch die Kinder schon zuvor.

Reading.—„Alter von Berg".—Sie haben den Nagel auf den Kopf getroffen.—Nächste Woche gedenken wir in Reading zu sein.

Elderton.—HH. Berg u. A.—Es thut uns sehr leid, Sie scheiden zu sehen, und soll uns recht freuen, wenn Sie bald wieder zurückkehren.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staats-Zeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

J. Georg Wert, Killinger,	2.00
Charles Kolb, Hokestown,	2.20
H. Gloopenski, Harrisburg,	2.00
Henry Kunkelmann, Dravosburg,	2.20
G. H. Barth, Bridgeton, N.-J.,	$2.20
M. & L. Osenberg, Trenton, N.-J.,	2.20
Alois Schaufler, Atlantic City, N.-J.,	6.40
Mrs. Elisabeth Bengel, Camden, N.-J.,	4.40
Franz Kaiser, Mount Sterling, Ills.,	2.20

Philadelphia:

Franz Orth,	$2.20	Geo. Lutz,	$2.20
General Ballier,	2.20	Peter Hausmann,	2.20
Christian Gerne,	2.20	Louis Spörhaas,	2.20
John Bauer,	2.20	Leop. Schuchbart,	2.20
Wm. Entemann,	2.20	John Goll,	2.20
John Weber,	2.20	John Delp,	2.20
Louis Groß,	2.20	Peter Kaifitz,	2.20
Georg Rothacker,	2.20	John Zenk,	2.20
Conrad Klein,	4.40	Henry Cörner,	2.20
Franz Rothacker,	2.20	Philipp App,	4.40
Louis Sommer,	222	Geo. Halbauer,	2.20
John Welde,	2.20	C. Beittenmiller,	2.20
W. M. Bergman,	4.40	Christ. Liedle,	2.20
John Specht,	2.20	H. Baader,	2.20
Col. Chr. Kleins,	2.20	John Kötzle,	2.20
F. Bartholde,	2.20	Chas. Kugler,	2.20
John G. Föhl,	2.20	J. C. Imendorf,	2.20
Ch. W. Seither,	2.20	F. H. Schultz,	4.00
P. Scheuermann,	2.20	Jac. Schandein,	2.20
Groß & Widmeier,	2.20	Thom. Rummel,	2.20
Peter Albrecht,	2.20	Chas. Gußmann,	2.20
Fr. Ungerer,	2.20	D. Snyder,	2.20
Henry Klohr,	2.20	Theodor Lau,	2.20
Adolph Sommer,	2 20	John Bald,	2.20
Georg Winter,	2.20	Mrs. H. Sasse,	3.30
Henry Hublitz,	2.20	John Hohenadel,	2.20
John Zinger,	2.20	John Shober,	2.20
Erwin Wagner,	2.20	Wm. Schnitzer,	2.20
Jakob Frank,	2.20	Charles Tölpe,	2.20
John Betz,	2.20	Wm. Schaar,	2.20
Louis Trautwein,	2.20	Franz J. Reichert,	2.20
G. Wenzler,	4.40	John Fischer,	2.20
Christ. Gremse,	2.20	Christ. Miller,	2.20
Chas. Rittmeyer,	3.30	John Kahlmus,	2.20
Henry Stang,	4.40	Albert Kreutz,	4.40
Michael Krais,	2.20	Jacob Schwartz,	2.20
Nicolaus Briegel,	2.20	Geo. Rösch,	2.20
Friedrich Geiger,	2.20	F. H. Hahn,	6.40
Christ. Seibold,	2.20	Jacob Simmer,	2.20
A. H. Kinderman,	2.20	Henry Amsler,	2.20
Fridr. Trautwein,	2.20	Geo. Stradiner,	2.20
Andr. Erdrich,	2.20	Const. Spamer,	2.20
J. Hacker,	2.20	Charles Waltz,	2.20
Chas. Trinkle,	2.20	Dan'l Bauknecht,	2.20
Tobias Klauder,	2.20	Frank Molder,	2.20
Mrs. A. Scheible,	2.20	C. Lindenmayer,	2.20
Conrad Frasch,	2.20	Ferd. Berlinger,	2.20
Henry Jahke,	2.20	Conrad Schaub,	2.20
Christ. Hörk,	2.20	Henry Blohm,	2.20
Friedrich Deyle,	4.40	Martin Brenner,	2.20
Ch. J. Roth,	2.20	Jacob Kurtz,	2.20
Christ. Steger,	2.20	Francis Heß,	4.40
Xaver Leber,	2.20	Bal. Franz,	4.40
Geo. M. Balz,	2.20	Fr. Geisheimer,	2.20
Friedr. Schick,	2.20	August Hoffmann,	2.20
Jakob Weber,	2.20	Louis Steeble,	4.40
Philipp Klein,	1.80	John Eisele,	2.20
Peter Messer,	2.20	Wm. Moladan,	2.20
Ch. Wolf, (Front)	2.20	Charles Holzherr,	2.20
Ch. Schmidt, Br.	2.20	Wm. Dittert,	2.20
Friedrich Lau,	2.20	Reinh. Butcher,	2.20
Friedrich Kreutzer,	2.20	Friedr. Schmidt,	2.20
Gotlfr. Keebler,	2.20	Henry Speckman,	2.20
Jacob Mertz,	3.00	Christ. Groß,	4.40
John Meyle,	2.20	Fr. Schmidt, W.	2.20
Wm. Wahl,	2.20	John Wolf,	2.20
Friedr. Hasenfuß,	2.20	Joseph Draude,	2.20
Louis Michel,	2.20	R. Danzeisen, fr.,	2.20
Louis Specht,	2.20	Louis Brosamle,	2.20
Geo. J. Happ,	2.20	DeHaven & Co.,	4.40
Lambert Klein,	2.20	J. F. Preß,	2.25
Gottlieb Bauer,	2.20	Got. Blumhardt,	4.40
Charles Engel,	4.40	Friedr. Gack,	2.20
C. F. Guthoff,	220.	Geo. Keller,	2.20
Henry Jungblut,	2.20	John Lorenz,	2.00
Christ. Hirneise,	2.00	Hartmann & Co.,	2.20
C. Schäufele,	2.2	Wm. Baltz,	2.20
A. Markus Hund,	220.	John Fritz,	2.20
John Brand,	2.20	C. Tünnermann,	2.20
Gotlob Betz,	2.20	Peter Huster,	2.20
John Nüßle,	2.20	Gustav Siegel,	2.20
Georg Euchner,	2.20	Friedr. Bauer,	2.20
Christ. Rebmann,	2.20	Math. Wößner,	2.20
Charles Schaufler,	2.20	G. F. Bauer,	2.20
Chrales Pickel,	2.20	Lorenz Amrhein,	2.20
Charles Roth,	220	Louis Ettel,	2.20
Reinh. Danseisen,	2.20	Val. Schmidt,	2.20
Christ. Hambacher,	2.20	J. Mann.	2.20
Hr. Kirchenmann,	2.20	Mrs. A. Young,	2.20
Chas. G. Feil,	2.20	Geo. F. Köhler,	2.20
Conrad Schmidt,	2.20	G. Burk,	2.20
Henry Baier,	2.75	J. Gentner,	2.20
M. Spangenberg,	220.	Theo. Miller,	2.20
N. Lunig,	2 20	A. Hepperlen,	3.25
John Hermann.	2.20	John Rebet,	2.20
John Schieppert,	2.20	Christ. Geniner,	2.20
John Franz,	2 20	J. Blumhart,	3.20
John Krautter,	2.20	Ph. Roßmann,	2.20
Henry Thoma,	2.20	C. F. Hottmann,	2.20
Franz Stölker,	2.20	H. Kerner,	2.20
Wm. Generotzky,	2.20	John Weihmann,	2.20
J. Baptist Merk,	2.20	Gottfr. Moser,	2.20
Friedrich Jäckel,	2.20	Christian Kinzler,	2.20
Leonhart Beit,	2.20	Louis Weigle,	2.20
Charles Leich,	2.20	Chas. Schermer,	2.20
Chas. F. Goldbeck,	2.20	Conrad Friedrich,	2.20
Franz Eisele,	2.20	Phil. Ewacht,	2.20
C. Bremer,	2.20	Jacob Assing,	2.20
Henry Dauterich,	2.20	Henry Kreiling,	2.20
Charles Ficker,	2.20	Louis Bertram,	2.20
Chas. J. Kolb,	2.20	Math. Dörr,	2.20
Joh. M. Pfänder,	2.20	Henry Marquardt,	2.20
Georg Ketterer,	2.20	G. Trautwein,	2.20
Fried. Wiedmann,	2.20	Jacob Held,	2.20
Andreas Bauer,	2.20	Friedr. Rehfuß,	4.40
Louis Haas,	2.20	Henry Löckle,	2.20
Chas. Matern,	2.20	Gustav Vogel,	2.20
Georg C. Böhm,	2.20	Martin Lina,	4.40
Chas. F. Burger,	$2.20	Wm. Hasenfuß,	2.20
Henry Steger,	2.20	Gottl. Schlosser,	2.20
Charles Dürr,	2.20	Friedrich Lawall,	2.20
Georg F. Köhler,	2.20	Gustav Lübert,	2.20
Joh. Schanbacher,	2.20	John Dönges,	2.20
Chr. Müller, Sal.,	220	J. O. Lukkenhaus,	2.20
Christian Heck,	2.20	Friedr. Meyer,	2.20
P. J. Schembs,	1.20	John Gosch,	2.20
C. Dieter,	2.20	Henry Rothacker,	2.20
Geo. Thierrauch,	2.20	Daniel Hengen,	2.20
Georg Maier,	2.20	Henry Reitz,	2.00
Jakob Hackert,	2.20	John Gosch,	1.10
John F. Geiger,	2.20	Jacob Conrad,	4.40
Franz Scherer,	2.20	Philipp Gerlach,	2.20
Charles Schick,	2.20	Jacob F. Duß,	2.20
Charles Müller.	2.20	Charles Kuhn,	2.20
Charles Stopper,	2.20	David Kraft,	2.20
John Espenschied,	1.10		

Sollte ein Irrthum in obiger Angabe sein, so bitten wir, davon in Kenntniß gesetzt werden.

Den freundlichen Lesern in Philadelphia und Umgegend unsern verbindlichsten Dank für ihre herzliche Unterstützung. Auf solche Freunde dürfen wir wohl stolz sein.

Eine Folge behinderter Verdauung.

Unter den schädlichen Folgen behinderter Verdauung befindet sich die Verarmung des Blutes, und da ein verschlechterter Zustand des Lebenssaftes nicht nur gefährliche organische Schwäche, sondern nach den besten ärztlichen Autoritäten zuweilen Starrkrampf verursacht, so ist es offenbar eine weise Vorsichtsmaßregel, durch Beförderung der Verdauung und des Stoffwechsels die Blutbeschaffenheit zu verbessern. Hostetter's Magenbitteres ist gerade das Mittel für diesen Zweck, da es die Magensäfte reizt, die Unregelmäßigkeiten der Galle und des Stuhlganges überwindet, welche den Verdauungsproceß hindern, die Blutbildung aus der Nahrung befördert und das Blut ebensowohl reinigt wie bereichert. Die Zeichen gebesserter Gesundheit infolge des Gebrauches des Bitteren werden schnell in einer Zunahme von Kraft, einem Gewinn an Körpersubstanz und einer regelmäßigen thätigen Verrichtung jeder Körperfunktion bemerklich. VIII.

Die Erste National Bank von Delhi, Ind., hat ihre Zahlungen eingestellt.

In Peru bestraft man den Mord lediglich mit fünfjähriger Zwangsarbeit auf den Guano-Inseln, aber die Untersuchungshaft ist in der Regel weit härter als die Strafe. Jüngst wurde ein des Mordes verurtheilter Indianer nach den Inseln abgeführt, der zwanzig Jahre im Gefängnisse gelegen, ehe sein Prozeß vorgekommen.

Ein grauenerregendes Gerücht kommt von Osceola, Ark., welches sich hoffentlich nicht bestätigen wird. Dasselbe lautet, daß, als der Sheriff des genannten Städtchens mit dem vergangenen Sonntag wegen eines ihm zur Last gelegten Mordes verhafteten Riley Covington dort eintraf, eine Rotte Weißer und Schwarzer sich der Person des Arrestanten bemächtigte und ihn auf folgende barbarische Weise ermordete: Der Gefangene wurde auf einen freien Platz geschleppt, wo man ihm Stricke um den Hals und die Füße band. Ein jeder der beiden Stricke wurde dann an einem Maulesel befestigt, worauf man die Thiere nach entgegengesetzten Richtungen trieb, bis sie den Unglücklichen buchstäblich in Stücke zerrissen hatten.

Neue Anzeigen.

Sucht eine Stelle.

Ein junger, kräftiger Bursche von 20 bis 21 Jahren, sucht eine Stelle um das Metzger-Geschäft zu erlernen. Der Junge spricht deutsch und englisch, und wurde von ehrbaren Eltern erzogen. Wenn verlangt, können die besten Zeugnisse vorgebracht werden.—Näheres zu erfahren in dieser Druckerei.

Ein Prediger verlangt.

Die Protestantische St. Johannis-Gemeinde in Dravosburg, Allegheny County, Pa., wünscht einen Prediger anzustellen, der alle 14 Tagen zu predigen hat, und zugleich auch im Stande ist, die Orgel zu spielen.—Der festgesetzte Gehalt ist $300 per Jahr; das monatliche Schulgeld beläuft sich auf 75 Cents per Schüler, so daß der ganze Gehalt von $700 bis $800 jährlich betragen würde. — Die Probepredigt wird nicht vergütet; der Candidat erhält blos das Opfergeld.—Man wende sich an

Heinrich Wisser, Sekretär.

Erstes Jahres Pic-Nic
des
Harrisburg Männerchor,
gehalten am
Montag, den 13. August, 1877,
in
Hoffman's Wäldchen.

Tickets:........................25 Cents.
Personen werden von den Straßen-Cars nach und von dem Wäldchen befördert.
Harrisburg, August 2, 1877—2t.

Schwäbisches Volksfest
und
400jährige Feier
der
Gründung der Universität Tübingen,
am
Montag, den 13. August,
auf
Tell's Hain nahe Lancaster.

Belustigungen jeder Art werden zur Aufführung gebracht werden.
Das Committee wird Alles, was in seinen Kräften steht, aufbieten, das Fest zu einem glänzenden zu machen.
Omnibusse gehen während des ganzen Tages vom Hauptquartier (Schiller-Halle), John Heß' und George Kircher's Hotels nach dem Festplatze ab.

G. Wenzler's
Hauptquartier für
Kutschen, Landaus, Buggies, Chaisen,
u. s. w. in
No. 329 & 331 Nord Broad
Straße, Philadelphia.
Das größte Lager von
Kutschen, Chaisen, Buggies, ꝛc.
Es ist das Streben des Unterzeichneten, beständig eine
große Auswahl dauerhafter und billiger in sein Fach einschlagende Waaren vorräthig zu haben.
Reparaturen jeder Art werden prompt und billig besorgt.
G. Wenzler.
Philadelphia, Juni 21, 1877.—1j.

Rheumatismus
wird in dreimal 24 Stunden gründlich **geheilt und keine Bezahlung** verlangt, bis die Cur hergestellt ist. Zu erfragen bei
Louis Michel,
220 Bainbridge Street,
Philadelphia.
N. B.—Es wird dort schriftlich oder mündlich alle Auskunft gegeben.
Philadelphia, Juni 28, 1877.—1j.

A. A. Weber,
Austreicher und Glaser,
sowie
Grainer & Calciminer,
No. 108 Mary Avenue,
nahe der Front Straße,
Harrisburg, Pa.
☞ Alle Arbeit wird auf eine befriedigende Weise verrichtet. ☜
Mai 3, 1877.

Geo. P. Wiestling,
Händler in allen Sorten
Harten & weichen Kohlen und Holz,
wholesale und retail.
Office: Walnut Straße, der Jail gegenüber, und an der Canal Straße, dem Reading Bahnhof gegenüber.
Harrisburg, Febr. 8, '77.—1j.

J. S. Sible,
Händler in
Lykens Valley, Wilkesbarre und Kalmia
Kohlen und Brennholz,
Ecke der Dritten und Cumberland Str.
Harrisburg, Febr '77.—1j.

Sonntags-Schul Pic Nic
der
Ref. Zwingli-Gemeinde
gehalten am
Donnerstag den 30. August, 1877,
in
Hoffman's Wäldchen.
Eintritt . . . 25 Cents.
Wägen gehen ab von der Kirche an der Nord Straße, Morgens um 8 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr.—Die Fahrt ist frei.

Zur Nachricht.
Das Direktorium des „Germania Bau- und Sparvereins" versammelt sich in Zukunft jeden ersten Samstag im Monat zur Abhandlung nöthiger Geschäfte. Im Auftrag.
Christ. Giebe, Präsident.
Conrad Müller, Sekretär.
Harrisburg, Juli 19, 1877.

Wirthschaft-Eröffnung!
Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde sowie das Publikum überhaupt, daß er
eine neue Wirthschaft
unter dem Namen
Bängert Hotel,
in Williamsport, Nro. 35 William Straße, eröffnet hat.
Das Hotel ist nahe dem Canal, und ist auf's bequemste für Reisende wie auch einheimische Gäste und Kostgänger eingerichtet.
Die besten Speisen und Getränke sind stets vorräthig.
Zum Besuch ladet ergebenst ein,
Adam Bängert.
Williamsport, Juli 19, 1877.

Etablirt 1846
Peter Hausmann,
Fabrikant
von
Lagerbier-Spunden,

Krahnen, Hämmer, Feil-Hefte, Zwergscheiben, Zapfen,
Brauer-Spähne, Spunden-Treiber,
Kegeln & Kugeln,
sowie von allen Arten
Drechsler-Arbeit.
No. 609 Nord Dritten Straße,
Fabrik 610 Brooks Straße,
Philadelphia.
Das älteste Lagerbier-Spunden-Geschäft in den Ver. Staaten.
Philadelphia, Juli 12, 1877.—6mo.

Ehlers & Hermann,
Leichenbestatter,
No. 100 Madison Avenue,
Allegheny, Pa.,
Empfehlen sich den deutschen Familien insbesondere für das Auslegen von
Leichen und Leichenbestattung.
Särge,
die größte Auswahl und billig,
Kutschen, Leichenwagen,
Todtenhemden, Flor-Handschuhe
u. s. w. zu den billigsten Preisen.
Juni 14, 1877—13.

Stelle Gesuch.
Ein praktischer Geschäftsmann, mit Kenntniß der doppelten Buchführung und langjähriger Erfahrung als Clerk und Verkäufer, sucht eine Stelle. Derselbe spricht und correspondirt Englisch und Deutsch.
Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Norddeutscher Lloyd,
Regelmäßige Dampfschiffahrt
zwischen
Bremen und Baltimore,
via **Southampton,**
durch die eigens für diesen Zweck an der Clyde erbauten, mit allen Erfordernissen versehenen, neuen eisernen Post-Dampfschiffe von 2500 bis 3200 Tonnen:

„Baltimore,"	Capt. Andressen.
„Berlin,"	„ Pohle.
„Ohio,"	„ Meyer.
„Leipzig,"	„ Hoffmann.
„Braunschweig,"	„ Undütsch.
„Nürnberg,"	„ Jäger.

Die Expedition findet statt wie folgt:

	Von Bremen.	Von Baltimore.
*Braunschweig,	Juli 4,	26, „
*Nürnberg,	„ 18,	Aug. 9, „
Ohio,	August 1,	„ 23, „
Braunschweig,	„ 15,	Sept. 6, „
*Nürnberg,	„ 29,	„ 20, „
Ohio,	Sept. 12,	Okt. 4, „

Und fernerhin alle 14 Tagen.
Nur die mit einem * bezeichneten Dampfer legen auf ihrer Reise von Bremen nach Baltimore in Southampton an.
Vermittelst dieser Dampfer werden Passagiere nach Bremen, Southampton, London und Havre und zurück befördert.

Passage-Preise:
Von Baltimore nach Bremen, Southampton, London oder Havre:
Cajüte $90 Gold,
Zwischendeck $30 Courant.
Von Southampton nach Baltimore:
Cajüte $90 Gold,
Zwischendeck $30 Courant.
Von Bremen oder Havre nach Baltimore:
Cajüte $100 Gold,
Zwischendeck $30 Courant.

Retour-Billets
von Baltimore nach Bremen oder Havre und zurück:
Cajüte $180 Gold,
Zwischendeck $56.50 Courant.
Von Baltimore nach Southampton oder London und zurück von Southampton:
Cajüte $170 Gold,
Zwischendeck $56.50 Courant.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren zahlen die Hälfte.
Wegen Fracht und Passage in diesen in jeder Hinsicht empfehlenswerthen Schiffen wende man sich an die General-Agenten:
A. Schumacher & Comp.
No 5, Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
oder an
F. W. Liesmann,
112 Mary Avenue, Harrisburg, Pa.,
oder an
Ph. E. Ranninger,
No. 111 Nord Prince Straße, Lancaster, Pa.
März 29, 1877.—Jan. 25, 77.